

Fragen stellen! Fragen stellen?

Autor(en): **Stadelmann, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **36 (1989)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

propos Informations Apropos Information

Fragen stellen! Fragen stellen?

Morgen werde ich 60. Im Prinzip ist diese Kolumne also meine letzte Zivilschutzdienst-«Pflicht». Und wie es der «Pflicht» entspricht, wollte ich mich eigentlich streng an die gestellte Aufgabe halten, nämlich «Schlaglichter auf Probleme zu werfen» und «Fragen möglichst richtig stellen, so dass sie seitens des Zivilschutzes so beantwortet werden können, dass alle davon profitieren» (M. Edlin, «Zivilschutz» 1-2/89, Seite 70).

Wohlan denn: – Wieso bringen es unsere verantwortlichen Behörden nicht zustande, die Aufgaben des Zivilschutzes im Hinblick auf die gegenwärtige Situation und auf mögliche künftige Entwicklungen neu und klar zu definieren? – wieso wird mit dem Unfug «zivilschutzspezifischer» Bezeichnungen von Formationen, Signaturen und Funktionsabzeichen nach dem Motto «nur ja nicht so, wie bei der Armee» nicht endlich aufgeräumt? – wieso ist es um die baulichen Massnahmen, wie sie sich aufgrund der Übung «Ameise» (man erinnert sich an den «Rummel» im Herbst 1987) für die Zivilschutzanlage Sonnenberg mit ihren 20 000 Schutzplätzen als dringend gezeigt haben, so still geworden? – wieso ist der Stadtrat von Luzern «nicht bereit, obwohl die Notwendigkeit eingesehen wird, für die Information dem Zivilschutz vermehrte Mittel zuzuerkennen»? wieso, wieso ...?

Steht nicht hinter all diesen Fragen wie auch den dazu passenden Antworten,

mögen sie noch so einleuchtend sein, ein Problem, von dem niemand gerne spricht: die Überforderung! Im Prinzip sind unsere Behörden, unsere Politiker, unsere Chefbeamten, ist unser demokratisches System doch schlicht überfordert (frei nach Churchill: Die Demokratie ist die schlechteste Regierungsform überhaupt – mit Ausnahme aller andern). Luftverschmutzung, Ozonbelastung, Waldsterben, saurer Regen, Asylantenflut, «überdüngtes» Trinkwasser, Pflegeplätzenmangel, Drogentote, Geldwäscherei, Verkehrsstaus, Lärmbelastung, Energiedebatten, Wohnungsnot, Radioaktivität, Dienstverweigerung, Lohnforderungen und Bummelstreiks, Umweltzerstörung ... und dies alles in Wechselwirkung stehend, «vernetzt», wie es im Jargon heisst.

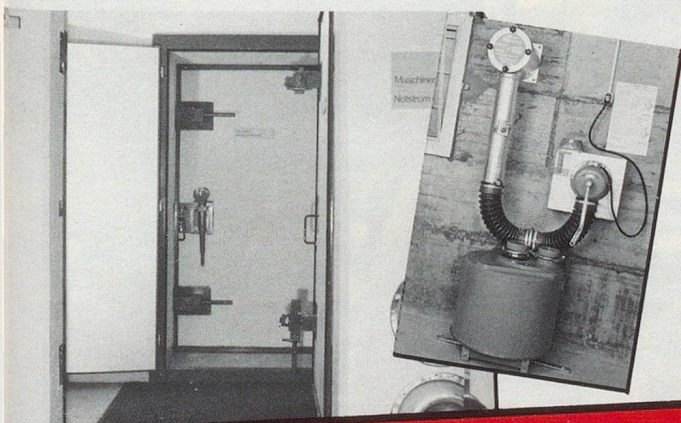
Doch zurück: wer ist dies, die «verantwortliche» Behörde, die «zuständige» Verwaltung, der «ausführende» Chef? Es sind Menschen wie Sie und ich. Nach der Normalverteilung von Gauss machen die «Guten und Mittelmässigen» den grossen Haufen aus, flankiert einerseits von einer kleineren Gruppe von «Hervorragenden» und andererseits von einem ähnlich kleinen Harst an «Nieten». Und diese Crew soll nun, im Rücken eine Nation von Egoisten und Eigenbrötlern, all die obgenannten Probleme und eine weit grössere Menge dazu zur Zufriedenheit und zum Frommen aller zeitgerecht und möglichst kostenfrei lösen? Will jemand allen

Ernstes behaupten, da liege keine Überforderung vor?

Eine Gruppe allerdings scheint niemals überfordert. Es sind dies gewisse professionelle Besserwisser gewisser, vor allem elektronischer Medien (es ist hier ausdrücklich nicht jene Mehrheit an Journalisten, an Berichterstattern, an Moderatoren gemeint, die redlich versuchen, objektiv zu berichten und, wo immer nötig, auf Probleme aufmerksam zu machen). Sie prangern munter an, frönen schamlos anwaltschaftlichem Journalismus – unter Billigung durch ihre Vorgesetzten – und werben für eine «neue Gesellschaft», deren Definition sie allerdings schlauerweise schuldig bleiben. Stand bis vor kurzem vor allem die Armee im Visier, auch schon drehte sich die Welt nur noch um den sauren Regen, dazwischen ging's auf einen Bundesrat los, bei nächster Gelegenheit dürfte wieder der Zivilschutz an der Reihe sein (siehe auch «Der Zivilschutz und das Radio», «Zivilschutz» 6/89, Seite 62 ff). Es muss ein herrliches Gefühl sein, stets mit Fingern auf die anderen zeigen zu können, ohne je selber Probleme lösen zu müssen!

Zurück zum Anfang. Wozu Fragen stellen, wenn ich weiss, dass keiner sie ehrlich beantworten kann oder will? Oder Fragen, die jeder, der sie stellt, eigentlich selber beantworten könnte. Wozu Antworten geben an jene, die sie gar nicht hören wollen? Resignation? Nein, bloss nüchterne Einschätzung. Wenn «Fragen stellen» Kommunikation bedeutet, Teil eines Prozesses zur Problemlösung ist, dann ja. Wenn die Frage aber nur dazu dient, zu verunsichern, wenn sie destruktiver Natur ist, dann kann darauf verzichtet werden.

Es sei dem abtretenden «DC Info» des Stabes der Ortsleitung Luzern verziehen, wenn aus der «Pflicht» nun «Kür» geworden ist. Mein Wunsch: Sachverstand, Mut und Durchsetzungsvermögen überall dort, wo Entscheidungen getroffen werden, u.a. auch zu Fragen der Aufgabe und der Gestaltung des Zivilschutzes. Robert Stadelmann



Die Luft ist rein . . .

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

ANDAIR AG, 8450 Andelfingen, Tel. 052 4118 36
ANDAIR AG, 1260 Nyon, Tel. 022 61 46 76

andair ag